

'*liber vitae*'. Dieser ist angeblich eine Liste der Wohlthäter des h. Cuthbert in Lindisfarne und wurde später nach Durham übertragen. Die Hs. ist von kostbarer Ausführung, in den älteren Theilen in Gold- und Silbertinte, und genoss ein solches Ansehen in jener Kirche, dass sie nach einer Schilderung vom Ende des 16. Jahrhunderts auf dem Altar derselben aufbewahrt und zur täglichen Erinnerung an ihre Wohlthäter in Messe und Gottesdienst benutzt wurde.

Man unterscheidet in dem '*liber vitae*' einen älteren Theil, den eigentlich angelsächsischen, der nach Thompsons Vermuthung¹ in frühster Form etwa 840 n. Chr., jedenfalls zwischen der Zerstörung von Lindisfarne 793 und vor der Flucht der Mönche von der Insel 875, ebenso auch nach Stevensons übereinstimmender Meinung im 9. Jahrhundert² geschrieben ist und zwar fast nur von einer einzigen gleichmässigen Hand von 'eigenthümlicher Eleganz'. Die Eintragungen beginnen auf f. 15, nach St. auf f. 12 der Hs.³ und reichen bis f. 45 (St. 42). Von hier ab schreiben Hände des 10. bis 16. Jahrhunderts; aber auch schon früher findet man Einschreibungen und Zusätze aus gleichen Zeiten. Sie sind von beiden Herausgebern besonders hervorgehoben, ebenso wie der Wechsel in Gold- oder Silberschrift. Der ältere Theil allein enthält über 3100 Namen.

Die späteren Nachträge bleiben natürlich hier unberücksichtigt; für die letzte angelsächsische und die normannische Epoche haben freilich auch sie bedeutenden Werth.

Ueber die Veranlassung zur Anlage solcher Verzeichnisse und ihre Bedeutung für geschichtliche wie sprachliche Zwecke ist von Karajan, Arbenz u. a.⁴ schon hinreichend gehandelt worden, so dass ich mich dessen überheben kann, noch einmal im allgemeinen darauf einzugehen.

Nur auf die Spuren, die sich in der Bonifazischen Briefsammlung von der Sitte der Gebetsverbrüderung finden, und die von den Ursachen der Entstehung dieses Brauchs, von seiner allmählichen Ausbreitung und der Art seiner Handhabung deutliche Fingerzeige geben und dadurch für das Verständnis der Sache im allgemeinen und für die Erkenntnis von dem Einfluss der Inselsachsen auf das festländische Leben von Wichtigkeit sein können, will ich aufmerksam machen.

In der Zeit des Bonifaz wird die Einrichtung weniger erwähnt; dagegen bildet sie in starkem Maasse den Inhalt der Briefe aus der Lulschen Zeit. Offenbar ist sie also schon im Anfang des 8. Jahrhunderts und noch früher in Britannien bekannt, wie auch aus dem '*liber vitae*' hervorgeht, aber erst

1) l. c. S. 84. 2) Stevenson l. c. S. XI. 3) Die Anführungen mache ich nach Stevensons Folienangabe. 4) Vgl. auch Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands 2, 788 f.